

**Ioana Capatu**

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

**Carmen Sippl**

Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Campus Baden

## Mit Literatur zu *CultureNature Literacy* Mensch-Natur-Beziehungen im Perspektivenwechsel erleben

*CultureNature Literacy* (CNL) als Anthropozänkompetenz versetzt Leser\*innen in die Lage, Natur und Umwelt aus ungewohnten Perspektiven wahrzunehmen. Sie erleben, wie Wolf und Bärin eine Selbsthilfegruppe gründen, weil sie die Spannung zwischen Kuscheltierniedlichkeit und konsequenter Verfolgung nicht mehr aushalten. Sie teilen die vorausschauenden Überlegungen eines Samens über seine möglichen, wahrscheinlichen, wünschenswerten Zukünfte. Sie blicken mit einem Stein in die tiefe planetarische Vergangenheit zurück und suchen einen Partner für den Pilz im Wood Wide Web. Die sprachspielerischen Texte der Schriftstellerin Melanie Laibl laden ein, den kreativen Faden aufzunehmen und im eigenen Denken und Gestalten weiterzuspinnen. Das Ziel: die Natur als lebendiges Wesen wahrzunehmen und wertzuschätzen – und uns Menschen als Teil eines großen Ganzen zu verstehen. Dieses CNL-Lernszenarium zeigt ein literaturdidaktisches Beispiel für Perspektivenübernahme als Aspekt literarischen Lernens.

*Mensch-Natur-Beziehungen, Perspektivenwechsel, literarisches Lernen, Wertschätzung, Wertebildung*

### Thema

Literatur öffnet Vorstellungsräume: Die Welt im literarischen Text kann nah an der realen Gegenwart dargestellt oder fantasievoll in die Vergangenheit oder Zukunft projiziert sein. Fiktionale Figuren lassen uns miterleben, wie sie in imaginierten Situationen agieren. Für die Perspektivenübernahme beim Lesen ist es wesentlich, den „Zusammenhang von innerer Welt (Gefühle, Gedanken, Erfahrungen, Erinnerungen der Figuren) und äußerer Handlung“ (Spinner, 2010, S. 19) der Figuren zu verstehen. Dabei können die Figuren menschliche, nicht-menschliche oder mehr-als-menschliche sein. Beim „ökokritischen Lesen“ lässt sich „der Blick auf die Umwelt und auf die Beziehungen des Menschen zu ihr“ richten (UNESCO/MGIEP, 2019, S. 209f.), um die Wechselwirkungen von Mensch und Natur, Kultur und Technik im literarischen Text und in der realen Welt zu erkunden und zu reflektieren. Indem kulturell geprägte Naturkonzepte kritisch hinterfragt werden, kann kulturelle Nachhaltigkeit zur

Wertebildung beitragen. Das Konzept *CultureNature Literacy* (vgl. Sippl & Wanning, 2023) bietet dafür zahlreiche Next-Practice-Beispiele für den Unterricht auf der CNL-Plattform: <https://cnl.ph-noe.ac.at/>

### Um WAS geht es? Um WEN geht es?

Um die Mensch-Natur-Beziehung aus einer ungewohnten Perspektive zu erleben, eignen sich literarische Kurztexte, die explizit zum Perspektivenwechsel einladen. Die österreichische Schriftstellerin Melanie Laibl lässt in ihren CNL-Geschichten, in unterschiedlichen Textsorten, ungewöhnliche Protagonist\*innen zu Wort kommen, nicht nur aus der Welt der Tiere und Pflanzen, sondern auch aus der sogenannten unbelebten natürlichen Welt. Wie kann die „Perspektivenübernahme von der mitfühlenden Empathie bis zur kognitiven Auseinandersetzung mit Fremdheit“ (Spinner, 2010, S. 19) bei Samen, Pilzen, Baumwurzeln und Schneeflocken gelingen? Und wie verändert der Einblick in das Seelenleben eines Steins oder das abenteuerliche Leben eines Löwenzahns die eigene mitfühlende Haltung zur Umwelt als Unwelt? Was hat Wertschätzen mit Schützen zu tun?

## Didaktik

Das CNL-Lernszenarium fokussiert den Perspektivenwechsel seitens Lernender und das eintauchende Erleben einer nicht-menschlichen Perspektive. Indem die Schüler\*innen in die Texte der Autorin Melanie Laibl zuerst lesedidaktisch an die Introspektiven der Protagonist\*innen herangeführt werden, wird die Mensch-Natur-Beziehung thematisiert. Durch die anschließenden produktiven Tätigkeiten schulen die Lernenden ihre Empathie für andere Lebewesen ebenso wie ihre Wahrnehmung der Umwelt als Unwelt. Von den vier Kompetenzbereichen des *GreenComp* (vgl. Bianchi, Pisiotis & Cabrera, 2022, S. 14f.) findet dabei insbesondere der Kompetenzbereich „Verankerung von Nachhaltigkeitswerten“ Berücksichtigung. Es wird hierbei der Fokus vorwiegend auf 1.1 „Wertschätzung der Nachhaltigkeit“ gelenkt.

### WER ist die Zielgruppe? WER sind mögliche Kooperationspartner?

Angedacht ist die Sekundarstufe I, doch ist das CNL-Lernszenarium auch für die Sekundarstufe II bzw. für Lehramtsstudierende geeignet. Da ein literarischer Text den Ausgangspunkt darstellt, besteht die Möglichkeit, die Autorin Melanie Laibl zu einem Lesegespräch in die Klasse einzuladen.

### WARUM ist dieses Thema relevant für *CultureNature Literacy*? WOHIN geht es?

Lernende setzen sich in diesem CNL-Lernszenarium ausgehend von einem literarischen Text mit der Mensch-Natur-Beziehung auseinander. Sie versuchen durch die Aufgabenstellungen eine Perspektivenübernahme zu vollziehen, indem sie aufgefordert werden, sich in nicht-menschliche Protagonist\*innen hineinzudenken. In diesem CNL-Lernszenarium werden besonders die SDGs 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) und 15 (Leben an Land) und der

Kompetenzbereich 1.1 des *GreenComp* („Wertschätzung der Nachhaltigkeit“) berücksichtigt (vgl. Bianchi, Pisiotis & Cabrera, 2022, S. 14f.). Das Ziel des CNL-Lernszenariums ist eine Auseinandersetzung mit den persönlichen Werten der Schüler\*innen, dem Ermitteln und Erläutern, wie sich Werte unterscheiden und diese kritisch zu hinterfragen (vgl. ebd.).

### WANN, in welchem Zeitraum findet das statt?

Das CNL-Lernszenarium eignet sich für zwei Unterrichtseinheiten in der Sekundarstufe I oder II bzw. im Lehramtsstudium und kann im Deutschunterricht bzw. DaF-/DaZ-Unterricht durchgeführt werden. Es kann im Rahmen eines Projekts um fächerverbindende Aspekte erweitert werden.

### WIE ist vorzugehen?

**Schritt 1:** Zu Beginn der Stunde werden die Schüler\*innen nach ihren Assoziationen zu Stichworten, die zu den Geschichten passen, befragt (z.B.: Wolf, Bär, Schneewolke, Löwenzahn, Pilze, Steine, ...). Dies kann über Mentimeter erfolgen (mit einer Wortwolke) bzw. in einer Mindmap an der Tafel festgehalten werden. Anschließend erhalten die Schüler\*innen Impulsfragen, um sich auf die anstehenden Aufgabenstellungen vorzubereiten. Folgende Impulsfragen könnten gestellt werden: „Was ist für dich Natur?“ – „Wie sieht die Beziehung zwischen Menschen und Pflanzen aus?“ – „Wie sehen wir Menschen den Wolf? Und andere Tiere?“ – „Was könnte man an der Mensch-Natur-Beziehung ändern?“ – „Sollte man etwas ändern?“ etc. Die Beantwortung dieser Fragen geschieht in Form eines Lehrer\*innen-Schüler\*innen-Gesprächs.

**Schritt 2:** Die Schüler\*innen werden in Gruppen zu je drei bis vier Schüler\*innen geteilt. Jede Gruppe erhält einen der Texte der Autorin Melanie Laibl. Die Schüler\*innen sollen zuerst in Einzelarbeit die ihnen zugeteilte Geschichte durchlesen und sich Notizen machen. Dabei helfen die folgenden Fragen:

- Wer ist der Held, die Heldin der Geschichte? Welche anderen Figuren gibt es?
- Wo findet die Geschichte statt? Welcher Ort spielt eine Rolle?
- Was geschieht?
- Wann spielt die Geschichte? Welcher Zeitraum wird dargestellt?
- Was fällt dir an der Sprache (Wortarten, Begriffe, Satzarten, Redeweisen) auf?

**Schritt 3:** Die Schüler\*innen bekommen ein Plakat. Auf dieses sollen sie zuerst in einer stillen Phase jede\*r für sich selbst in eine Ecke hineinschreiben, welche bemerkenswerten Beobachtungen, Gedanken und Reflexionen die jeweilige Person beim Lesen der Geschichte hatte. Anschließend wird das Plakat im Uhrzeigersinn gedreht, sodass man die Gedanken der vorherigen Person schreibend kommentieren kann. Das Ganze wird wiederholt, bis jede\*r Schüler\*in die Reflexionen der anderen gelesen und kommentiert hat.

**Schritt 4:** Anschließend bekommen die Gruppen ihre gruppenspezifischen Aufgabenstellungen:

Gruppe „Pilz-Tinder“:

Erstelle ein Tinder-Profil für den Pilz. Male ein Tinder-Profilbild und schreibe die Vorlieben und Hobbys des Pilzes in Form eines Steckbriefs auf.

Gruppe „Wenn Wolf und Bärin zur Selbsthilfe schreiten“:

Lies den Text und verteile die Rollen. Eine dritte, vierte bzw. fünfte Person (je nach Gruppengröße) ruft, wenn sie sich beteiligen will, „Freeze“ und nimmt die Rolle einer der anderen Personen ein. Die Rollen sollen immer wieder rotieren.

Gruppe „Samen-Sinniererei“:

Schreibe eine Fortsetzung der Geschichte. Wie geht es weiter? Was wird aus dem Samen?

Gruppe „Tagebucheintrag eines Steins“:

Wie geht es dem Stein in tausend Jahren? Schreibe einen Tagebucheintrag aus der Perspektive des Steins im Jahr 3023.

Gruppe „Protokoll eines Löwenzahn- Abenteu(r)ers“:

Verwandle den Text in eine andere Textsorte (z.B.: in ein Gedicht, einen Zeitungsartikel, einen Dialog, ein Lied, ...).

**Schritt 5:** Nach der Ausarbeitungsphase präsentieren die Gruppen ihre entstandenden Werke.

**Schritt 6:** Abschließend wird gemeinsam in einem Lehrer\*innen-Schüler\*innen-Gespräch über die anfänglichen Impulsfragen reflektiert und mit den Lernenden diskutiert, ob sich ihre Meinungen und Ansichten zur Mensch-Natur-Beziehung durch die Perspektivenübernahme geändert haben. Das Gedankenspiel „Natur als lebendiges Wesen“ (Laibl, Jegelka & Leinfelder, 2022, S. 16/17, siehe Anhang) kann dabei als Bildimpuls dienen.

### WOMIT wird gearbeitet?

Die Lernenden benötigen ein Plakat pro Gruppe und die Texte der Autorin (in digitaler Form oder ausgedruckt). Des Weiteren werden bunte Stifte benötigt.

### WO findet das Lernszenarium statt?

Das CNL-Lernszenarium findet im Klassenzimmer bzw. bei Bedarf im Schulflur statt. Die Abschlusspräsentation kann auch in der Aula oder im Schulgarten stattfinden.

## Literatur

### Primärliteratur

Laibl, Melanie (2024, i.V.). Kreativwerkstatt *CultureNature Literacy*. Impulstexte für Kinder und Jugendliche. In Jana Mikota & Carmen Sippl (Hrsg.), *Ökologische Kinder- und Jugendliteratur*.

*Grundlagen – Themen – Didaktik.* Mit Texten von Melanie Laibl. Studienverlag. (Pädagogik für Niederösterreich, 15)

Laibl, Melanie, Jegelka, Corinna & Leinfelder, Reinhold (2022). *WErde wieder wunderbar. 9 Wünsche fürs Anthropozän. Ein Mutmachbuch.* Mit einem Vorwort von Reinhold Leinfelder. Edition Nilpferd im G&G Verlag. – Handreichung für Pädagog\*innen und Arbeitsmaterialien für den Unterricht zum freien Download auf [www.werdewiederwunderbar.com](http://www.werdewiederwunderbar.com)

### Sekundärliteratur

Bianchi, Guia; Pisiotis, Ulrike & Cabrera, Marcelino (2022). *GreenComp. Der Europäische Kompetenzrahmen für Nachhaltigkeit.* Redaktion: M. Bacigalupo & Y. Punie, EUR 30955 DE, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, Luxemburg, 2022. DOI: 10.2760/161792, JRC128040

CultureNature Literacy (CNL): <https://cni.ph-noe.ac.at/>

Sipl, Carmen & Wanning, Berbeli (Hrsg./Eds.) (2023). *CultureNature Literacy (CNL). Schlüsselkompetenzen für Zukunftsgestaltung im Anthropozän. Ein Handbuch für den Theorie-Praxis-Transfer in Schule und Hochschule. / Key competences for shaping the future in the Anthropocene. A manual for theory-practice transfer in schools and universities.* Baden: Pädagogische Hochschule Niederösterreich/University College of Teacher Education Lower Austria, S. 8–14. DOI: <https://doi.org/10.53349/oa.2023.a1.210>

Spinner, Kaspar H. (2010). Literarisches Lernen. In ders., *Literarisches Lernen. Aufsätze* (S. 9–37). Reclam.

UNESCO/MGIEP (2019). *Schulbücher für nachhaltige Entwicklung. Handbuch für die Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).* Übersetzt ins Deutsche von Th. Stukenberg im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und Engagement Global. Online verfügbar unter [https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/handbuch\\_verankerung\\_bne\\_schulbuechern\\_mgiep\\_bf.pdf](https://www.globaleslernen.de/sites/default/files/files/pages/handbuch_verankerung_bne_schulbuechern_mgiep_bf.pdf)

## Gütekriterien | SDGs

**Nachhaltigkeit:** Das Lernszenarium lädt zum ungewohnten Perspektivenwechsel ein, um Wertschätzung für Nachhaltigkeit zu ermöglichen.

**Inklusion:** Das Lernszenarium kann an besondere Bedürfnisse angepasst werden, z.B. durch eine bereitgestellte Audioaufnahme der Texte.

**Digitalität:** Für den Einstieg kann eine digitale Wortwolke genutzt werden; die Texte können am iPad/Tablet gelesen bzw. in Teams bereitgestellt werden. Für das Plakat nach der Placemat-Methode kann ein Online-Tool (z.B. [ONCOO](https://www.oncoco.com/)) verwendet werden.

**Zielgruppenentsprechung:** Das Lernszenarium richtet sich an Lehrende der Sek 1, kann aber auch in der Sek 2 und mit Lehramtsstudierenden verwendet werden.

**SDG:** SDG 13 (Maßnahmen zum Klimaschutz) und SDG 15 (Leben an Land)

## Autorinnen

**Ioana Capatu**, Mag. phil.

Ioana Capatu ist Mitarbeiterin im Zentrum Zukünfte-Bildung der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich und Lehrende im Bereich Diversität. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Anthropozän, Mehrsprachigkeit, DaF/DaZ, Theater- und Dramapädagogik sowie kreatives Schreiben.

Kontakt: [ioana.capatu@ph-noe.ac.at](mailto:ioana.capatu@ph-noe.ac.at)

**Carmen Sippl**, HS-Prof. Mag. Dr.

Carmen Sippl ist Chairholder des UNESCO-Lehrstuhls Zukünfte lernen und lehren im Anthropozän, Hochschulprofessorin für Kultursemiotik und Mehrsprachigkeit und Leiterin Zentrum Zukünfte-Bildung an der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich sowie Lehrbeauftragte an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Ihre Schwerpunkte in Lehre und Forschung sind: Anthropozän & Literatur, Literaturdidaktik & Kulturpädagogik, Futures Literacy, wissenschaftliches Schreiben.

Kontakt: [carmen.sippl@ph-noe.ac.at](mailto:carmen.sippl@ph-noe.ac.at)

### Zitiervorschlag für diesen Beitrag:

Capatu, Ioana & Sippl, Carmen (2024): Mit Literatur zu *CultureNature Literacy*. Mensch-Natur-Beziehungen im Perspektivenwechsel erleben. In: *CultureNature Literacy für den Unterricht. Next-Practice-Beispiele für Schule und Hochschule*. <https://cni.ph-noe.ac.at/projektvorhaben/lernszenarien>

Das Projekt *CultureNature Literacy* wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung tragen allein die Verfasser\*innen; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

[www.ph-noe.ac.at](http://www.ph-noe.ac.at) | <https://cni.ph-noe.ac.at/>

## Anhang 1

„Was wäre, wenn wir die Natur wieder schätzen lernten? Wäre es dann einfacher, sie zu schützen?“ (Aus: Laibl, Jegelka & Leinfelder, 2022, S. 16/17)



## Anhang 2

*Melanie Laibl*  
Kreativwerkstatt *CultureNature Literacy*  
Impulstexte für Kinder und Jugendliche  
(Aus: Laibl 2024)

Pilz-Tinder  
Wenn Wolf und Bärin zur Selbsthilfe schreiten  
Samen-Sinniererei  
Tagebucheintrag eines Steins  
Protokoll eines Löwenzahn-Abenteu(r)ers

## Pilz-Tinder

Dass das gleich mal klar ist: Ich mache das nicht für mich, sondern für einen Freund. Der ist nämlich im echten Leben ein bisschen schüchtern. Tut sich schwer mit dem normalen Kontaktknüpfen und so. Digital hingegen geht. Da dachte ich mir: Meldest du deinen Kumpel einfach beim Pilz-Tinder an. Der Rest wird sich von selber ergeben. Eine Internetverbindung haben wir schließlich, hier im Wald. Einwandfreies Wood Wide Web. Da braucht er nur noch zu „swipen“, wenn ihm das Gegenüber gefällt. Den Rest erledigt der Algorithmus. Ich bin übrigens absolut dafür, den Naturgesetzen technisch unter die Arme zu greifen. Weil immer nur den Zufall Regie führen zu lassen – das kann’s auf Dauer nicht sein. Jetzt sehe ich gerade, ich muss ein Partner-Such-Profil ausfüllen. Eine ganze Menge Profil sogar. Und ich denke, es kann nicht schaden, dabei so originell wie möglich zu sein. Mit „Pilz sucht Baum“ wird es nicht getan sein, wenn man aus der langweiligen, uninspirierten Masse herausstechen will. Und „geswipt“ werden. Also los!

### > Foto

Der Punkt ist trickreich. Wenn ich mir die anderen hier ansehe ... die sind doch eindeutig geschönt. Niemand zu groß, niemand zu klein, nicht eine Tannennadel auf der Kappe, keiner auch nur ein bisschen angeknabbert. Der eine lächelt, der andere nicht ... der eine ist Bartträger, die andere glatt .... puh. Die Foto-Frage hebe ich mir für den Schluss auf.

### > Über mich

Vorsicht, Falle! Wer hier einen stinklangweiligen 08/15-Lebenslauf runterleiert, hat gleich verloren. Ich bitte also um einen Musenkuss! Dankeschön: „Bin nicht Pflanze, bin nicht Tier, bin eine eigene Art. Außenrum ganz Held mit Hut, doch drinnen bin ich zart. Perfekt vernetzt zieh ich die Fäden. Du willst der Boss sein? Lass uns reden!“ Klingt recht ordentlich. Jetzt noch ein paar Gegensatzpaare dazu, das wirkt lässig. „Lieber: Regenwetter als Sonnenschein, Ameisenstraße als Schleimspur, Familienzauber als Einsiedelei ...“ Das muss fürs erste genügen.

### > Interessen

Wieder schwierig. Wie ehrlich darf man bei sowas sein? Mein Freund ist eher der passive Typ. Bisschen rumstehen und ins Grüne schauen. Dann und wann ein paar Wassertropfen abperlen lassen. Das war’s dann bereits, in Sachen Dynamik. Moment, daraus lässt sich aber was Hipbes formulieren: „Achtsamkeit, Meditation, Waldbaden.“ So.

> Gewünschte Beziehung

Na endlich reden wir Klartext! Darum geht's hier schließlich, oder? „Nach dem Verlust meines langjährigen Baum-Partners sehne ich mich nach einer neuen, symbiotischen Beziehung.“ Oder klingt das zu sehr nach Klammern? Klammern kommt nicht gut, heutzutage wollen alle Freiraum. Probieren wir's mal so: „Suche: Baum. Biete: Raum. Gemeinsam: Traum!“ Ja, das hat was.

> Job

„Kommunikationsbranche.“ Perfekt.

> Ausbildung

„Autodidakt in der Schule des Lebens.“ Souverän.

> Wohnort

„Im Herzen ganz nah“. Vielleicht einen Tick zu kitschig. Jedenfalls überspielt es die Tatsache, dass ein Ortswechsel nicht in Frage kommt. Wenn es dem perfekten Tinder-Baum-Match ernst ist, muss es sich schon selber in Bewegung setzen und herkommen.

> Geschlecht

„Diversest.“ Passt. Jetzt noch ein sprichwörtliches Bild von einem Pilz reinstellen, und die Sache geht online. Ich bin ja mal gespannt ... eine Buche wäre toll. Oder doch eine Tanne? Also, für meinen Freund natürlich! Nicht für mich.

## Wenn Wolf und Bärin zur Selbsthilfe schreiten

- Die Bärin: Hallo, mein Name ist Gaia, und ich bin ein Problem.
- Der Wolf: Du meinst, du HAST ein Problem.
- Die Bärin: Das auch. Aber in erster Linie BIN ich eines. Eine Problembärin, um genau zu sein. Liegt bei uns in der Familie.
- Der Wolf: Hey, dann bist du Brunos Schwester?!
- Die Bärin: Gestatten, Nummer JJ4. Bruno ist Nummer JJ1. Ich meine: war.
- Der Wolf: Dir ist aber schon klar, dass das menschengemachte Kategorien sind. Namen und Nummern, Bärin bla bla bla und JJ schieß mich tot ...
- Die Bärin: Und dir ist aber schon klar, dass mein Bruder auf eben diese feige Weise ... ich mag gar nicht daran denken! Abgeknallt, ausgestopft und aufgestellt! Im Museum! Als Schaustück!
- Der Wolf: Ups, Fettnäpfchen. Dabei sollte das hier ein respektvoller Safe Space sein.
- Die Bärin: Wollen wir noch einmal von vorne anfangen?
- Der Wolf: Vielleicht keine schlechte Idee. Also. Hallo, mein Name ist Isegrim, der was-weiß-ich-wievielte. Eigenschaften: schlau und hinterlistig. Und ich bin ein Problem.
- Die Bärin: Fabelhaft! Nach diesem Narrativ bin ich Meisterin Petz, gutmütig und freundlich – und trotzdem ein Problem.
- Der Wolf: Warum eigentlich? Wir machen doch nichts anders als der Mensch. Für unseren Lebensunterhalt sorgen, unser Revier abstecken ...
- Die Bärin: ... Namenspaten spielen für Wolfsberg, Wolfing, Wolfpassing, Wolfern, Wolfgraben, Wolf in der Au ...
- Der Wolf: ... Bärenstein, Bärnbach, Ber...äh...lin. Könnte man ja durchaus als Ehre deuten. Gibt's eigentlich auch was mit „Mensch“?
- Die Bärin: Nicht, dass ich wüsste. „Menschhausen“ vielleicht? Egal. Jedenfalls auf der einen Seite dieses Gedöns um uns, und auf der anderen Seite Bären-Bashing, wo's nur geht. Das geht mir inzwischen gehörig auf den Pelz.
- Der Wolf: Ich fühle mich auch total gedisst. Was wohl dahintersteckt? Wahrscheinlich Urängste.

- Die Bärin: Wohl irgendwas zwischen Furcht und Ehrfurcht. Dass ich zum Beispiel auf zwei Beinen gehen kann, das hat dem Menschen schon immer imponiert.
- Der Wolf: Kein Wunder, mich gruselt es auch, wenn du das machst. Aber andererseits: Dich in klein und kuschelig mit Kunstfell ... würde ich mir sofort ins Regal setzen. Wenn ich eines hätte.
- Die Bärin: Du meinst diesen Dauerhype rund um die Teddys. Den verstehe bitte, wer will. Genau wie diese Schieß-Sucht.
- Der Wolf: Das Thema kam jetzt aber nicht von mir, gell? Außerdem heißt das neuerdings „Entnehmen“. Als wäre man danach nicht weniger tot.
- Die Bärin: Ich meine SCHNAPPschüsse, lieber Wolf. Mit Smartphones, Wildkameras und dergleichen. Sind ja allgegenwärtig. Erst gestern habe ich wieder dein Hinterteil in den Sozialen Medien gesehen. Wie du an einem Bushäuschen vorbeiläufst. Und wie du dann ums Eck biegst. Darunter tausend Kommentare ...
- Der Wolf: ... wahrscheinlich wie immer in die Richtung: „Frechheit! Jetzt kommt uns der Wolf schon direkt ins Gehege und benutzt unsere Straßen!“ Dabei wäre ich schön blöd, wenn ich mich mühsam durchs Dickicht schlagen würde, wenn mir schon jemand den roten Teppich ausrollt. Wege sind für alle da, oder? Mein Hinterteil allerdings nicht, das gehört nur mir. Ich muss mich da mal schlau machen. Noch schlauer, haha. Denn ist das ist sicher nicht datenschutzkonform mit den Fotos. Persönlichkeitsrechte und so.
- Die Bärin: Bei der Gelegenheit kannst du gleich die Sache mit dem Anfüttern ansprechen. Das ist mir passiert. Und dann, als ich mich an den Menschen gewöhnt hatte, hieß es plötzlich: Raubtier, Schadtier ... ach, nenn es wie du willst. Jedenfalls weg damit. Gut, der Typ war passenderweise Imker.
- Der Wolf: Und da ist es wieder. Das alte Feindbild aus der Zeit, als Viehzucht und Ackerbau modern wurden. Die Bärin, die Bienenstöcke leerräumt.
- Die Bärin: So wie der Wolf die Weide.
- Der Wolf: Aus reiner Mordlust.
- Die Bärin: Tust du ja auch, oder? Nach dem Motto: Kill drei, friss eins.
- Der Wolf: He, jetzt wirst du aber übergriffig. Warum gibt es hier niemanden, der/die moderiert? Normale Selbsthilfegruppen haben so jemanden. Und wenn ich es mir richtig überlege, sitzen da auch mehr Tiere darin.
- Die Bärin: In normalen Selbsthilfegruppen sitzen gar keine Tiere.
- Der Wolf: Auch wieder wahr. Ich bestehe trotzdem auf eine Moderation.
- Die Bärin: Es hat geheißsen, die übernimmt die Spanische Wegschnecke.

Der Wolf: Dann dauert das wohl noch. Und bis dahin?

Die Bärin: Sorry, lieber Wolf. Fairness forever!

## Samen-Sinniererei

Hier liege ich also. Rund um mich alles kühl und dunkel. Ab und zu schaut ein Regenwurm vorbei – so weit, so aufregend. Ist sicher nicht jedes Samens Sache, aber ich mag es gerne wie es ist. Hab's mir richtig gemütlich gemacht in meinem Feldbett. Kuscheliger eingewickelt, in Humus vom Feinsten. Schließlich heißt es gerade: warten, warten, warten. Das schaffe ich. In aller Ruhe in mich gehen, bevor ich aus mir herausgehe. Wann genau das sein wird? Offen gestanden habe ich keinen Tau. Ich ahne nur, dass es danach ziemlich stressig wird. Wachsen, wachsen, wachsen. Darum jetzt erst einmal Wellnessurlaub, hier in meinem unterirdischen Universum. *Panta rhei, carpe diem* etcetera. Selbstfürsorge, wie es neuerdings heißt. Kann ich nur empfehlen!

Wie ich genau ich hier gelandet bin? Tut mir leid, Gedächtnislücke. Ich tippe mal auf eine klimaneutrale Anreise. Vielleicht mit der Schwerkraft, vielleicht hat mich auch der Storch gebracht. Wichtig ist, dass der Planet dabei bestimmt nicht zu Schaden kam. Sprich, reines Gewissen als Ruhekitze. Das ist wichtig, wenn man sich für den Klimaschutz stark machen will, so richtig Fridays-for-Future-mäßig. Als Pflanze bringe ich dafür die besten Voraussetzungen mit. Ich sage nur: Photosynthese. Natürlich weiß ich, was das ist! Ich weiß sogar, wie ich zu wachsen habe. Erst recken, dann strecken. Das habe ich sozusagen in mir drin. Altes Erbe von meinen Oldies. Und Erbe gut, alles gut.

Eine klitzekleine, nicht unwesentliche Information wurde mir allerdings vorenthalten. Nämlich, wer genau ich einmal werde. Blume? Baum? Busch? Im Idealfall duftend und unwiderstehlich. Die Vorstellung, 24/7 von Bienen und Schmetterlingen umschwärmt zu werden, gefällt mir. Sicher und stabil geht genauso. Es ist nett, Vögeln behilflich zu sein. Früchte tragen? Ich kann es nicht ausschließen. Äpfel oder Zwetschken – würde mir beides gefallen. Im Grunde jedoch habe ich in Sachen Zukunft keinerlei Präferenzen. Mein Wunschzettel ist ein unbeschriebenes Blatt, mir ist jede Gestalt gleich lieb.

Ein bisschen hibbelig-kribbelig macht mich, dass das offenbar nicht alle so sehen. Dass es einen Unterschied zu geben scheint, zwischen beliebten und weniger beliebten Pflanzen. Zumindest erzählt man sich das in unseren Kreisen. Ein Plus oder ein Minus, ein Für oder ein Wider, ein Schwarz oder ein Weiß. Hey, ihr dort oben! Die ihr gerade das Sagen auf der Erde zu haben scheint! Wie wär's mit einem Bunt? Ich habe jedenfalls keine Lust darauf, vor meiner Zeit ausgerissen zu werden. Wenn ich schon alle Kraft aufbringe, um mich zu entwickeln und zu entfalten, dann will ich auch wirklich groß rauskommen. Leben und leben lassen, ihr Lieben! Egal, ob da ein Mini steht oder seine Mammutausgabe.

Dieses „Schubladiere“ finde ich ja höchst problematisch. Wo Schubladen sind, sind nämlich Kommoden und Kästen nicht weit, mit Schlössern und Schlüsseln. Und ich lasse mich nur ungern einengen. Außer vielleicht im Tresor einer Saatgutbank, die mein Genie für später bewahrt. Aber ich schweife ab, wo war ich gerade ...

... Wie lang ich wohl leben werde? Ein Jahr, ein Jahrzehnt, ein Jahrhundert?  
... Auf die Sonne freue ich mich. Die soll wunderbar sein.  
... Der Regen aber genauso. Wie sich das Klopfen der Tropfen wohl anfühlt?  
... Und der Wind, wenn er mich zaust?  
... Ich bin so gespannt, ich platze fast vor Neugierde.  
... PLOPP.  
... Moment, was kracht da?  
... Hey, was knackt da?  
... Von wegen „fast“, ich platze tatsächlich!  
... OMG, es geht los!  
... Ich muss, muss, muss!  
... Ihr dort oben, ich komme! Seid nett zu mir!

## Tagebucheintrag eines Steins

Liebes Tagebuch!

Wie du weißt, führe ich ein ziemlich geregeltes Leben. Man könnte es „überschaubar“ nennen. Ich nenne es lieber „beschaulich“. Denn in dem Wort steckt Seelenruhe, und die ist keine Selbstverständlichkeit, wenn man eine schwere Kindheit hatte. Ich habe dir ja oft genug berichtet, von meinen ersten Zeitaltern auf diesem Planeten. Abwechselnd Kälte und Wärme, Spannung und Entspannung, Druck, Reibung, ein ächzendes sich Heben, Senken, Auffalten ... Bis irgendwann der Moment kam, an dem ich meine Größe gefunden hatte, meine Form, meinen Platz. Der Spuk war vorbei, und ich lag, wo ich zu liegen gekommen war. Konnte sein und spüren – und begann, dir zu schreiben.

Ich habe das Schmeicheln der Sonnenstrahlen mit dir geteilt. Das rhythmische Prasseln der Regentropfen und das Seufzen, mit dem eben noch tanzende Schneeflocken feststellten, dass sie bald nur noch eine Erinnerung sein würden. Ich habe dir erzählt, von meinem Entzücken, wenn sich ein Schmetterling von mir zu einer Rast verführen hat lassen. Und von meinem Entsetzen, wenn mich ein Steinmarder als Örtchen für seine Notdurft auserkoren hat. All das, liebes Tagebuch, kennst du schon von mir. Bist du dem Ganzen jemals überdrüssig geworden? Ich glaube nicht. Und wenn ja, hast du es gut von mir verborgen.

Heute jedoch ... heute gibt es Neuigkeiten, im wahrsten Sinne des Wortes. Weil etwas passiert ist, was mir in all meinem Dasein noch nie passiert ist. Ich wurde aufgehoben! In einer menschlichen Hand gewogen. Gedreht, gewendet. Betrachtet und begutachtet. Das Gefühl dabei? Schwer zu beschreiben, ganz schwer. Da war natürlich Überraschung, ein gewisses Aufschrecken. Schließlich bin ich bisher höchstens ein Stück weit geschubst worden. Dann und wann be- bzw. getreten. Nach oben oder unten, links oder rechts. Aber wenn du aufgehoben wirst, verlierst du mit einem Mal den Boden und die Bodenhaftung dazu. Du hältst die Luft an und schluckst. Du fühlst in dir einen kleinen oder größeren Schock. Das Gefühl von Furcht vielleicht, oder Angst oder gar Panik. Bei mir war es eine Mischung aus alldem. Schock-Furcht-Angst-Panik. Doch wenn du ein Stein bist, der nachdenkt – und du weißt, ich denke viel und gerne nach – dann kommt zu all den Bauchgefühlen sehr rasch der neugierige und unternehmungslustige Kopf. Und der sagt sich bzw. sagt dir: „Aber hallo!“

In Bruchteilen von Sekunden hat mir mein Verstand all die Möglichkeiten präsentiert, die mir offenstehen würden, sollte ich von dieser menschlichen Hand in eine menschliche Tasche befördert werden. Und darin weiter, an einen gänzlichen anderen Ort. Was ich vom Hörensagen wusste, mischte sich mit meiner Vorstellungskraft. Ich sah mich auf einem Ehrenplatz zwischen vier Wänden, als Sammlerstück bestaunt. Vom Hörensagen weiß ich, dass es Steine dorthin schaffen, und die Voraussetzungen habe ich durchaus. Ich bin nicht von schlechten

Eltern – schwere Kindheit hin oder her. Ich sah mich als Stein, der etwas in Rollen bringt, einen Anstoß gibt, der erst sich verändert und dann, wer weiß, die Welt? Und dann sah ich ... wie der Boden, den ich eben erst verlassen hatte, wieder auf mich zukam oder besser wie ich auf den Boden zukam. Und wie ich letztlich wieder genau dort landete, wo ich gestartet war.

Was für eine Enttäuschung! Ich hätte weinen können, zum Steinerweichen heulen. So aufgelegt das klingen mag, es war so und nicht anders. Ich spürte, wie meine Seelenruhe ins Wanken kam, obwohl ich doch vollkommen still lag. In meinem alten Zuhause, wie eh und je. Und dann spürte ich etwas anderes. Ich war zwar dort gelandet, wo ich gestartet war. Nur ... andersrum! Mit dem Rücken nach oben. Und ist eine frische Sichtweise nicht mindestens so gut wie ein Ortswechsel?

Mehr morgen, liebes Tagebuch. Bleib mir gewogen!

Wieder und wieder, Seite für Seite.

## Protokoll eines Löwenzahn-Abenteu(r)ers

Tag 1

Hallo, hier bin ich.

Tag 2

Oh. Bin wohl nicht alleine.

Tag 3

Hab bei den Kollegen nachgefragt: Wer? Wann? Was? Wo? Wie? Warum?

Alle ratlos. Noch.

Tag 4

Einstimmiger Beschluss, bis wir Näheres in Erfahrung bringen: einfach sein. Der Rest wird sich finden.

Tag 5

Meist warm und hell. Dazwischen frisch und feucht. Ich genieße.

Tag 6

Besuch!!! Alles gelernt über Bienen und Blüten, Löwen und Zähne – also: Löwenzähne.

Tag 7

Noch immer Aufregung, wegen gestern. Obwohl vielmehr Geduld angesagt wäre. Warten. Sich bereit machen für etwas Größeres. Schwierige Übung. Wann?

...

Tag ?

Verflixt. Vor lauter Beschaulichkeit den Überblick verloren. Nun ist es gefühlte Wochen später, und alles anders.

Fühle mich gewandelt. Bin mehr als vorher. Mehr drin, mehr dran.

Will gleiten, in die Weiten. Jederzeit, ich bin bereit.

Huiii, es pustet mich. Tollkühn segle ich. Reiselust!

Was?

Schon vorbei? Der Boden naht?

Wo?

Hier? Mitten im Steinhart?

Wie?

Noch einen Tick nach links! Ein Stück bloß. Na also!

Warum?

Weil da ein Riss ist, eine Ritze. Weich, gemütlich, gerade richtig um sich niederzulassen.

Geschafft. Erst mal schlafen.

...

Tag 1, neue Zeitrechnung

Wieder anders. Bin Grün im Grau. Ganz klein noch, zart. Aber tatsächlich: Zähne!

Tag 2, neue Zeitrechnung

Ich behaupte mich. Mache mich breit. Beiße? Vielleicht!

Tag 3, neue Zeitrechnung

Rund um mich Vertrautes. Warm und hell, frisch und feucht. Dazu Ungewohntes: Rauschen, Rattern, Rußen ... Wer? Wann? Was? Wo? Wie? Warum?

...

Tag 21, neue Zeitrechnung

Mir ist ein Löwenkopf gewachsen. Prächtiges Gelb. Bin stolz und voll Zuversicht.

Tag 22, neue Zeitrechnung

... Besuch! Ich wusste, sie würde kommen! Nun auch alles gelernt über Land und Stadt, Wiese und Beton, Pfoten und Sohlen. Über Autoreifen auch. Aushalten und Durchhalten. Heilige Flora, bin offenbar mitten im Abenteuer gelandet.

Wer?

Besonders spannend wird es mit einem Wesen namens „Mensch“.

Wann?

Sobald es unsereins entdeckt.

Was?

Wirklich alles Mögliche: Freude, Groll, Aggression, Verzücktheit ... Verzweiflung?

Wo?

Ziemlich überall.

Wie?

Ausstechen, Ausreißen, Ausbrennen – aber genauso Bestaunen, Bepusten, Beknabbern.

Warum?

Das konnte mir die Biene auch nicht sagen.

Starker Tobak, jedenfalls.

...

Tag 23, neue Zeitrechnung

Die ganze Nacht nachgedacht. Dabei meine Mission gefunden:

Zähne zeigen. Unten festkrallen, oben strahlen. Besuch einladen. Noch mehr Besuch einladen.

Fallschirme fabrizieren. Tausende davon. Auf guten Wind hoffen.

Möglichst

unterm Radar

fliegen.